Zeitschrift: Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

Band: 1 (1852)

Artikel: Bernischer Ehrentempel

Autor: Isenschmid, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-118860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wernischer Shrentempel.

1. Der Tempel.

Erhaben waltet die Geschichte Am Thron der ernsten Ewigkeit, Und unbestechlich im Gerichte Betrachtet sie den Lauf der Zeit.

Sie sett Verdienst und reine Tugend Belohnend in ihr Heiligthum, Wo den Erkornen Glanz der Jugend Bereitet ist und langer Ruhm.

Sieh her, o Bern! Sieh, deiner Söhne Schon manchem ist der Kranz beschert. Daß künftig sie noch manchen kröne, Sei Tugend stets von dir geehrt.

2. Der Helden Schauplat.

Von jenem weißen Gletscherthrone Bis in des Jura zartes Blau Dehnt sich, Helvetia! deine Krone, Der freie schöne Bernergau.

Er ging hervor aus enger Wiege Hier in verborgner Aarenbucht, Er wuchs im Kampf, ward groß durch Siege Und herrlich prangt ihm Blüth' und Frucht. Vom Adel auf den stolzen Schlössern Ein Theil zieht in die Stadt hinein, Hilft ihren Bann und Macht vergrößern, Von ihren Feinden sie befrein.

Denn mancher Edle droht mit Grollen Dem jungen Freistaat Sturz und Hohn. — Ihr Hochmuth sinkt, sie sind verschollen Und ihr Besitz der Sieger Lohn.

Da regt sich selbst der Neid der Fürsten, Sie schwören Bern den Untergang, — Doch die nach seinem Blute dürsten, Die fällt sein Schwerdt mit hellem Klang.

So ist die Republik gestiegen Einmüthig, fromm, gerecht und treu, In Sitten=Einfalt und Genügen, Durch Gottes Hülfe stark und frei.

3. Die Selden im Staat.

Laß die Verklärten dir jetzt melden, Ihr Lob erschalle jeder Zeit! — Die Väter und bewährten Helden, Die sich dem Vaterland geweiht.

Ihr Bubenberg, entstammt am Gurten! Ein Euno war des Freistaats Hut, Und Adrian ein Held bei Murten, Voll Biederkeit und Löwenmuth.

Walo von Greierz in Schoßhalden Befreit das Banner aus der Noth, Und Wendschatz an dem Laubeckstalden Versorgt sein Banner noch im Tod. Ihr Scharnachthal und Ringoldingen Voll sanfter Weisheit in dem Rath, — Unnahbar in des Kampses Ringen, Bei Grandson groß in Wort und That.

Wo's galt, Gefahren zu bestehen, Da fehlten auch die Muhlern nie. So hat einst Laupen sie gesehen, Auch du, Burgund! erfuhrest sie.

Ulrich von Erlach, tapfrer Krieger, Dein Name hallt am Donnerbühl. Und Rudolf strahlt als Laupen=Sieger! In Erz und unserm Dankgefühl.

Hallwyl, du leuchtest wie die Sonne, Die dir bei Murten Sieg verhieß. Du, Fränkli, bist des Staates Wonne, Den Rath und Weisheit nie verließ.

Das heil'ge Wort, von Gott entstammet, Hat neu die Geister angefacht. Auch Bern wird von dem Licht entflammet Und schützt es mit getreuer Macht.

Im ganzen Land tritt reine Lehre An alten Aberglaubens Statt. Franz Nägeli mit raschem Heere Freit von Savoien Genf und Wadt.

D daß die Muse nun verhüllte Der spätern Zeiten trübes Bild, Da inn'rer Zwist die Herzen füllte, Verblendung herrschte stolz und wild.

Der alte Geist bleibt, ach! gelähmet, Die Eintracht schlaff daniederliegt. Das freie Land, noch nie bezähmet, Wird nun zum ersten Mal besiegt. Sieh — fremde Horden! Doch sie spüren Noch einmal Berns Gewalt mit Schreck. Ruhm euch, ihr Helden! — Koch bei Büren, — Von Grafenried bei Neueneck.

Noch Ein von Erlach! — Mit dem Herzen Des Biedern bricht, o Bern! dein Stolz. Der greise Steiger sieht mit Schmerzen Das Grab der Freiheit im Grauholz.

Wohl hast du wieder dich erhoben Aus deiner Schmach, o Vaterland! Doch Zwietracht will von Neuem toben, Dich zieh'n an des Verderbens Rand.

Gedenk, wodurch bist du gestiegen? — Durch Biedersinn und Einigkeit! Willst du der Zwietracht nun erliegen, Verbluten in der Selbstsucht Streit?

O nein! — Drum haltet fest zusammen — Verbannet blinde Leidenschaft — Und löschet aus des Hasses Flammen — Ermannet euch zu neuer Kraft!

Steht redlich ein für gleiche Rechte — Bergeßt euch selbst fürs Vaterland — Die Herrschsucht finde keine Knechte — Die Liebe nur sei unser Band!

Der Stolz entweich aus unsrer Mitte — Das Heil'ge schändet nie mit Spott — Gedenkt der Ahnen hoher Sitte — Und haltet treu an unserm Gott!

4. Die Männer der Wiffenschaft.

In deines Ehrentempels Hallen Um den Altar der Wissenschaft Sieh nun, o Bern! auch jene wallen, Die Ruhm erlangt durch Geisteskraft.

Da schöpfen zur Erquickung Aller An ew'gen Bornes reinem Quell Die Wahrheit Whttenbach und Haller, Vereint mit Kolb und Manuel.

Anshelm und Tschachtlan dort bereiten Ein Denkmal hoher Ahnenwelt, Berichten aus vergangnen Zeiten Die Thaten treu und unentstellt.

Von Hallers Ruhm ist sein Jahrhundert Und seine Nachwelt noch beseelt; Europa hat ihn laut bewundert, Den großen Männern beigezählt.

Er wandelt nun im Heiligthume Des reinsten Lichts, und ist erfreut, Daß, angethan mit eignem Ruhme, Sein Sohn des Vaters Ruhm erneut.

Bonstetten trägt gleich einer Biene Den Honig zarter Weisheit ein, Samit er Andern freundlich diene, Die lehre weis und edel sein.

Tschiffeli tilgt der Wildniß Spuren Und wandelt unfruchtbares Land In Saatseld um und sette Fluren Durch Einsicht und beslissene Hand.

Erfüllt von heißer Wißbegierde Und nie von dem Erforschten satt Beleuchtet Gruner jede Zierde Des Landes und der Vaterstadt. Des Menschengeistes tiefe Kräfte Und sein unendliches Gebiet, Den Sinn der denkenden Geschäfte Belauscht und offenbaret Ith.

Die Stapfer sind seit langen Jahren Mit der Gelehrsamkeit verwandt, Der Weltstadt Edelste sich schaaren Um Stapfer an der Seine Strand.

Furchtlos des Wortes Fackel schwingend, Der Herzen tief verborgnen Kern Unwiderstehlich scharf durchdringend Ist Müslin ein Prophet in Bern.

In alter Sprach und Weisheit standen Die Wyttenbach hoch und gelehrt. Zu Bern und in den Niederlanden Erblüht ihr Name viel geehrt.

Ein Wyttenbach und Studer wallen Auf Oberlandes Alpenflur Und reizen uns zum Wohlgefallen Am Schmuck und Reichthum der Natur.

Der Dinge Grund, der Zahlen Lehre Hellt sich vor Trechsels Blicken auf, Sein Geist schweift in der Sternen Sphäre Und folgt berechnend ihrem Lauf.

Du warst, o Lut! mit frommem Sinne Und reicher Wissenschaft erfüllt, Du hast mit segnendem Gewinne Das theure Gotteswort enthüllt.

So unfre Bäter. — All ihr Wissen Wohlthätig stets ins Leben quoll. So sei auch unser Geist bestissen, Ein Baum gesunder Früchte voll.

5. Die Dichter.

Dort in des Lorbeerhaines Schatten, Umhüllt von hehrem Dichterglanz, Lustwandeln die gewunden hatten Einheimisch zarten Liederkranz.

Bonerius in Volksgeschichten Trägt tiefen Sinn und Witz hinein, Und feilt mit kunstbeflissem Dichten Den strahlenreichen "Edelstein."

Wie geißelt in den "Fastnachtspielen" Claus Manuel des Papsts Popanz! Und läßt auch alle Stände fühlen Die Nichtigkeit im "Todtentanz."

Die deutsche Muse wird geleitet Durch Hallers Lied, voll Geist und Herz. "Die Alpen" hat er sich bereitet Zum Denkmal dauernder als Erz.

Was rauschet hier wie süßes Kosen Der Lerchen hoch in heit'rer Luft? Das ist Gesang der "Alpenrosen," Umwebt von anmuthreichem Duft.

O Kuhn! des Bolkes froher Sänger, In dir wohnt reine Lebenslust. Ihr Whß! noch heute, ja noch länger Tönt euer Lied in unster Brust.

6. Die Künstler.

Ein Alpensee mit blauen Wogen Schlägt rauschend an des Haines Fuß, Dort hat die Künstler hingezogen Des Schönen seliger Genuß. Sie malen das bewegte Leben Im Farbenschmelz nachahmend hin. So Dünz und Joseph Werner geben Dem Menschenantlitz Geist und Sinn.

Es wandeln durch die grünen Auen Ein Rieter, ernst, — ein König, mild. Was sie jest in Verklärung schauen, Das lebte schon in ihrem Bild.

Das stille ländliche Vergnügen Malt Freudenberger schön und wahr. Und Vollmar stellt in hohen Zügen Des Vaterlands Geschichten dar.

7. Schluß.

Da sieh', o Bern! in deinem Schooße Dein eignes Kleinod, deinen Kern, Die Männer, die für alles Große Dir Vorbild sind und heller Stern.

Sieh', wie sie jetzt im Zuge wallen Nach jener lichtbestrahlten Höh' Aus Hainesgrau'n und Tempelhallen Und von der Flur am Alpensee.

Dort wandeln sie in dichtem Kreise Und rusen: Heil dir, Baterland! O blühe stets, gerecht und weise Und unter Gottes treuer Hand!

D möge stets durch unfre Söhne Das freie Bern in Ehren steh'n! Für Wahrheit, Recht und für das Schöne In Bern die Liebe nie vergeh'n!